



Bereit, den Sozialismus zu verteidigen!



# Soldat - Student

Im sozialistischen Wettbewerb der Soldaten und Ausbilder des 1. Lehrganges im militärischen Ausbildungslager „Peter Göring“ in Seelingstädt kämpften alle um beste Ergebnisse zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft unseres sozialistischen Friedensstaates. Die Soldaten bereiteten sich durch Taten auf die Ablegung des Fahnenweides im 2. Lehrgang 1969 vor. Damit wurde die Verpflichtung verbunden, auch an der TU ausgezeichnete Ergebnisse in der Erziehungsarbeit und im Studium zu erreichen.

Im Wettstreit der Kompanien ergab sich die Platzierung:

1. Platz: 4. Kompanie, Studenten Bauwesen,
2. Platz: 1. Kompanie, Studenten E-Technik,
3. Platz: 3. Kompanie, Studenten Soz. Betriebsw.,

Je Lehrgangsteilnehmer wurden für das kämpfende vietnamesische Brudervolk 5,21 Mark gespendet.

Der 1. Lehrgang der militärischen Ausbildung wurde am 5. September erfolgreich beendet. Die Ergebnisse in den militärischen Disziplinen, der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes, der Spendenaktion für die vietnamesischen Waffenbrüder und der Verpflichtungsbewegung zu hohen Leistungen während des Studiums und in der militärischen Ausbildung gaben Aufschluß über die Entwicklung der Studenten.

Manch einer wird fragen, inwiefern gerade die guten Ergebnisse des Ausbildungslagers Gradmesser der Entwicklung der Studenten sind. — In Seelingstädt standen zwei Schwerpunkte im Vordergrund: Erstens Schwerpunkte zu einem klaren Klassenstandpunkt und zweitens die Aneignung von Fähigkeiten auf dem Gebiet des Militärischen. Diese zwei Schwerpunkte sind eng miteinander verknüpft. Ohne Klarheit über solche Probleme wie Verteidigungsnotwendigkeit und -würdigkeit des Sozialismus in der DDR zu haben, ist es schwierig, alle Kraft für die eigene Ausbildung einzusetzen.

Auch die Diskussionen zum Ablegen des Fahnenweides erfolgten in diesem Sinne; denn unsere Studenten sollen nicht zum Kadavergehorsam erzogen werden, sondern zu bewußtem Handeln vom Standpunkt eines Sozialisten aus. Besondere Bedeutung kam der Klärung der Probleme des sozialistischen Internationalismus zu. Anfängliches Nichtverstehen der Ereignisse in der CSSR seit dem Januarplenum der KPC, die berechtigte Sorge über den weiteren sozialistischen Weg der CSSR standen im Mittelpunkt der Diskussion. Den

meisten Studenten wurde an diesem Beispiel klar, wie notwendig es heute ist, allen Anschlägen des Imperialismus auf die Errungenschaften der Völker geschlossen und mit vereinter Kraft entgegenzutreten. Es wurde aber auch die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse und der sozialistischen Staatengemeinschaft und der Sowjetunion geklärt, insbesondere die Richtigkeit der kontinuierlichen Politik der SED auf allen Gebieten des Lebens tief erkannt. Bei der Lösung all dieser Probleme stand natürlich die Partei- und FDJ-Organisation an vorderster Front.

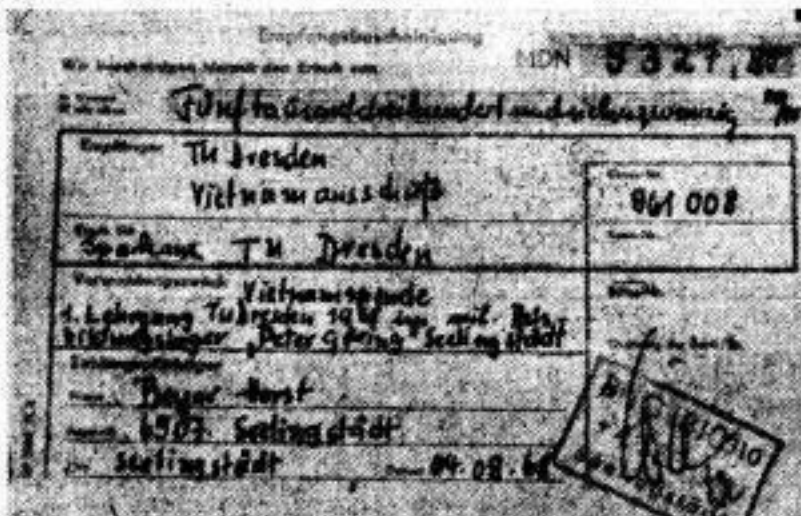
Nach der 7. und 8. Tagung des Zentralkomitees entwickelten die Genossen eine vielseitige und intensive politisch-ideologische Arbeit, die alle Soldaten einbezog. Durch Konsultationen, Beratungen und konkrete Anleitungen war es möglich, ideologisch sehr wirksam zu werden. Die Soldaten-Studenten wurden täglich über die neuesten Ereignisse informiert, und es gab viele angeregte und aufgeschlossene Diskussionen. Ihr besonderes Kennzeichen war, daß sie zielgerichtet war und systematisch geleitet wurde. In die Vorbereitungen

waren Polit-Stellvertreter der Kompanien, die militärischen Leiter, die FDJ-Sekretäre und Agitatoren einbezogen. Wandzeitung und die regelmäßig erscheinende Lagerzeitung waren ausgezeichnete Mittel der lebendigen politisch-ideologischen Arbeit.

Die guten Ergebnisse, die hohe Wirksamkeit für die politische Erziehung zeigen uns, daß diese Diskussionen an der TU weitergeführt werden müssen; denn gerade die ständige Auseinandersetzung mit politischen Problemen ist notwendig zur Aneignung eines klaren, festen marxistisch-leninistischen Standpunktes. Das FDJ-Studienjahr wird so bei allen Studenten die lebendige Verbindung zum Studienfach Marxismus-Leninismus verbessern, wie das auch im Programm der Gruppe Hochfrequenztechnik 1/67 gefordert wird.

Notwendig ist weiterhin, das FDJ-Studienjahr in ebenso gezielter und straffer Form, wie es die aktuell-politischen Gespräche im Ausbildungslager waren, durchzuführen und wirksam auszuwerten. In dem Maße, wie wir es verstehen, die ideologische Auseinandersetzung zu führen, werden sich wie im militärischen Ausbildungslager auch die fachlichen Leistungen der Studenten erhöhen und damit die Verteidigungsfähigkeit unserer Republik und das gesamte sozialistische Lager gestärkt...

Horst Grunert  
Fakultät für Elektrotechnik



## Aus der Lagerzeitung unserer Soldaten

### Der Fahnenweid

Bekenntnis zu unserem Staat — Verpflichtung fürs Leben! In aufrichtiger Verbundenheit mit unserem sozialistischen Vaterland wurde in unserer Gruppe die Aussprache über den Fahnenweid geführt. Wir haben uns mit allen Punkten des Eides — seiner Bedeutung und seinem Inhalt vertraut gemacht und die notwendigen Lehren daraus gezogen.

Alle Genossen der 3. Gruppe sind der ehrlichen Meinung, daß es für sie nicht nur eine Pflicht, sondern eine besondere Ehre ist, den Fahnenweid auf den einzig rechtmäßigen deutschen Staat leisten zu können. Die Gruppe betrachtet

es als eine hohe Auszeichnung, als Angehörige der Nationalen Volksarmee die Errungenschaften unserer Heimat und des ganzen sozialistischen Lagers zu verteidigen zu können. Wir werden auch, wie wir es später im Fahnenweid schwören, zu jeder Zeit bereit sein, unser Leben für die Errungenschaften unserer marxistisch-leninistischen Politik einzusetzen. Jeder Genosse der 3. Gruppe des 2. Zuges ist bestrebt, den ihm gestellten Kampfauftrag im Ausbildungslager optimal zu erfüllen, um somit unseren Beitrag zur Sicherheit in Europa und zum Sieg des Sozialismus zu geben.

Mit unserer Erklärung zum Fahnenweid fordern wir alle Genossen auf, sich schon jetzt über den Fahnenweid und dessen Bedeutung für Studium und zukünftige Tätigkeit völlige Klarheit zu verschaffen.

Die Soldaten der 3. Gruppe des 2. Zuges der 3. Kompanie (Aus Nr. 9 „Soldat und Student“)

### Höchste internationale Pflicht...

Die Verteidigung des Sozialismus ist höchste internationale Pflicht. Wieder einmal wurde der Frieden garetet und den Aggressionsgelüsten des Imperialismus ein Bißgel weggeschoben.

Durch die entschlossene Hilfeleistung der läni Bruderarmeen scheiterten die Pläne der psychologischen Kriegsfüh-

rung, die besonders in der „neuen Ostpolitik“ des westdeutschen Imperialismus verankert sind. Die eingeleiteten Maßnahmen sind ein Beispiel wahren sozialistischen Internationalismus. Die sozialistischen Länder sind und bleiben eine Einheit, untrennbar verbunden durch ihren gemeinsamen Weg zum Sozialismus-Kommunismus und ihr Verteidigungsbündnis, den Warschauer Vertrag. Sie werden es niemals zulassen, daß der Imperialismus einen Keil zwischen ihre Länder treibt. Vergeblich waren die Hoffnungen bestimmter Kreise in der westlichen Hemisphäre betreffs der letzten Ereignisse in unserem Bruderland, der CSSR. Wutentbrannt mußten sie ihre Niederlage hinnehmen... Besonderer Dank gilt der Sowjetunion. Im zweiten Weltkrieg betreten die Soldaten der Roten Armee das Gebiet der heutigen CSSR im gemeinsamen Kampf mit patriotisch gesinnten tschechoslowakischen Genossen vom Faschismus. In der Folgezeit gab sie dem sich entwickelnden sozialistischen Staat jede nur erdenkliche Hilfe. Dafür wurde sie in der letzten Zeit von Konterrevolutionären offen in Zettungen, von Rundfunk und Fernsehen der CSSR beschimpft und verunglimpft. Trotzdem ließ die Sowjetunion die patriotischen und fortschrittlichen Kräfte der CSSR nicht allein in ihrem Kampf gegen die Konterrevolution.

(Aus: Nr. 6 „Soldat und Student“)

(Aus: Nr. 8 „Soldat und Student“)

## Keine verlorene Zeit...

Für die meisten von uns war die militärische Ausbildung „Neuland, das erst bezwungen werden mußte“. Schaut man zurück, stellt sich die Frage nach dem Zweck dieser Tage in Seelingstädt, so findet man die Antwort auf anfängliche Zweifel.

Unsere sozialistische Gesellschaft gibt uns Studenten die Möglichkeit, zu studieren. Daraus erwächst für jeden von uns die gesellschaftliche Aufgabe, sich zielstrebig hohe fachliche und politische Kenntnisse anzueignen, um die wissenschaftlich-technische Revolution und die sozialistische Kulturrevolution zu meistern.

Doch unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik erwartet von uns jungen Menschen auch die Bereitschaft, die Errungenschaften unseres Volkes mit der Waffe in der Hand gegen alle Anschläge seitens des westdeutschen und internationalen Imperialismus zu verteidigen. In zwei Monaten kann man natürlich nicht das Wissen und die Fertigkeiten erwerben, wie in 18 Monaten. Und doch haben wir in den vergangenen Wochen allerhand Neues und Interessantes kennengelernt, uns sozusagen das „kleine Einmaleins“ des Soldatseins angeeignet.

Das ist uns allen nicht leichtgefallen. Viel Schweiß ist geflossen — und manche Blase ließ uns fast verzweifeln. Paradeschritt über den Exerzierplatz, Marschieren unter der Schutzmaske, Sturmangriff auf die Halde — all das hat Kraft gekostet, uns aber auch viel Kondition gegeben! Solche Charaktereigenschaften wie Konzentration, Mut und Ausdauer wurden gefordert und gefördert.

Auch daran soll man denken, stellt man sich die Frage nach dem Sinn und Nutzen der vergangenen Wochen.

Soldat Klaus Michael  
3. Kompanie (Fakultät Maschinenwesen)

## Waffenbrüder in Vietnam! Ihr werdet siegreich sein!

Militärisches Ausbildungs-lager „Peter Göring“ Seelingstädt  
J. Lehrgang — TU Dresden 1968  
Seelingstädt, den 5. 9. 1968

An die vietnamesische Landsmannschaft der Technischen Universität Dresden Werte Genossen und Freunde!

Die Studenten des Immatrikulationsjahrganges 1967 der Technischen Universität Dresden, die ihren 1. Lehrgang im militärischen Ausbildungslager „Peter Göring“ in Seelingstädt durchführten, fühlen sich auf das engste mit dem um seine Freiheit ringenden vietnamesischen Volke verbunden.

Unter dem Leitspruch „Die Studenten-Soldaten der Technischen Universität Dresden spenden für ihre Waffenbrüder in Vietnam“ erbrachten sie eine Geldspende in Höhe von

5 327,80 M.  
520 Studenten verpflichteten sich, für ihre vietnamesischen Klassenbrüder Blut zu spenden.

Nehmt die Verpflichtung entgegen: daß die Studenten-Soldaten der Technischen Universität Dresden jederzeit alle Kräfte einsetzen werden, um das vietnamesische Brudervolk in seinem gerechten Kampf zu unterstützen.

Die Teilnehmer des 1. Lehrganges des Militärischen Ausbildungslagers



Genosse Stiege, Bonitz überreichte die Vietnamspende der TU-Soldaten-Studenten.

## BRIEF

Die Seminargruppe Geodäsie und Kartographie 21 der Fakultät Bauwesen hatte Anfang des Jahres mit dem Militärkartographischen Dienst Vietnam briefliche Verbindung aufgenommen und den vietnamesischen Genossen unter anderem von der TU-Blutspendeaktion im Januar 1968 berichtet.

Vor wenigen Tagen traf hier im Lager der Antwortbrief ein, in dem es unter anderem heißt:

„Liebe Freunde! Wir erhielten Euren Brief genau in der Zeit, als sich die Parteidelegation der DDR bei uns befand.“

Wir lassen mit großer Freude Euren Brief, wir sind stolz darauf, daß ihr uns freundliche brüderliche Grüße entgegenbringt.

Wir sind stolz darauf, daß an der westlichen Grenze des sozialistischen Lagers eure Herzen stets zusammen mit unseren Herzen schlagen, daß ihr für uns Blut spendet, daß wir zusammen unser Blut geben für den Sieg über die Feinde des vietnamesischen Volkes, des deutschen Volkes, der Völker der ganzen Welt, über die amerikanischen Imperialisten... Euer gespendetes Blut spart uns an, daß wir noch unerschütterlicher zum endgültigen Sieg vorwärtzgehen.

Ferner möchten wir kurz erzählen, wie wir leben und arbeiten. Die amerikanischen Flugzeuge können über unseren Köpfen nicht mehr machen, was sie wollen... Außer der beherrschenden Tagesarbeit haben wir Musik, Karaoke, Mats an, studieren, gehen auf Jagd... Abends ist unser Leben sehr abwechslungsreich. Einige gehen zur Versammlung, andere zur Arbeit, andere in den Klub der Leichtathleten.

Wir wünschen sehr, daß unsere Verbindung sich fortsetzt.

Wir denken Euch von Herzen zu, alles, wünschen Euch Gesundheit, großen Erfolg und allen Glücken.

Briefe könnt ihr uns an folgende Adresse schreiben:

Leoni Thau  
TU Dresden  
TU Dresden

„UZ“ 19/68 Seite 6